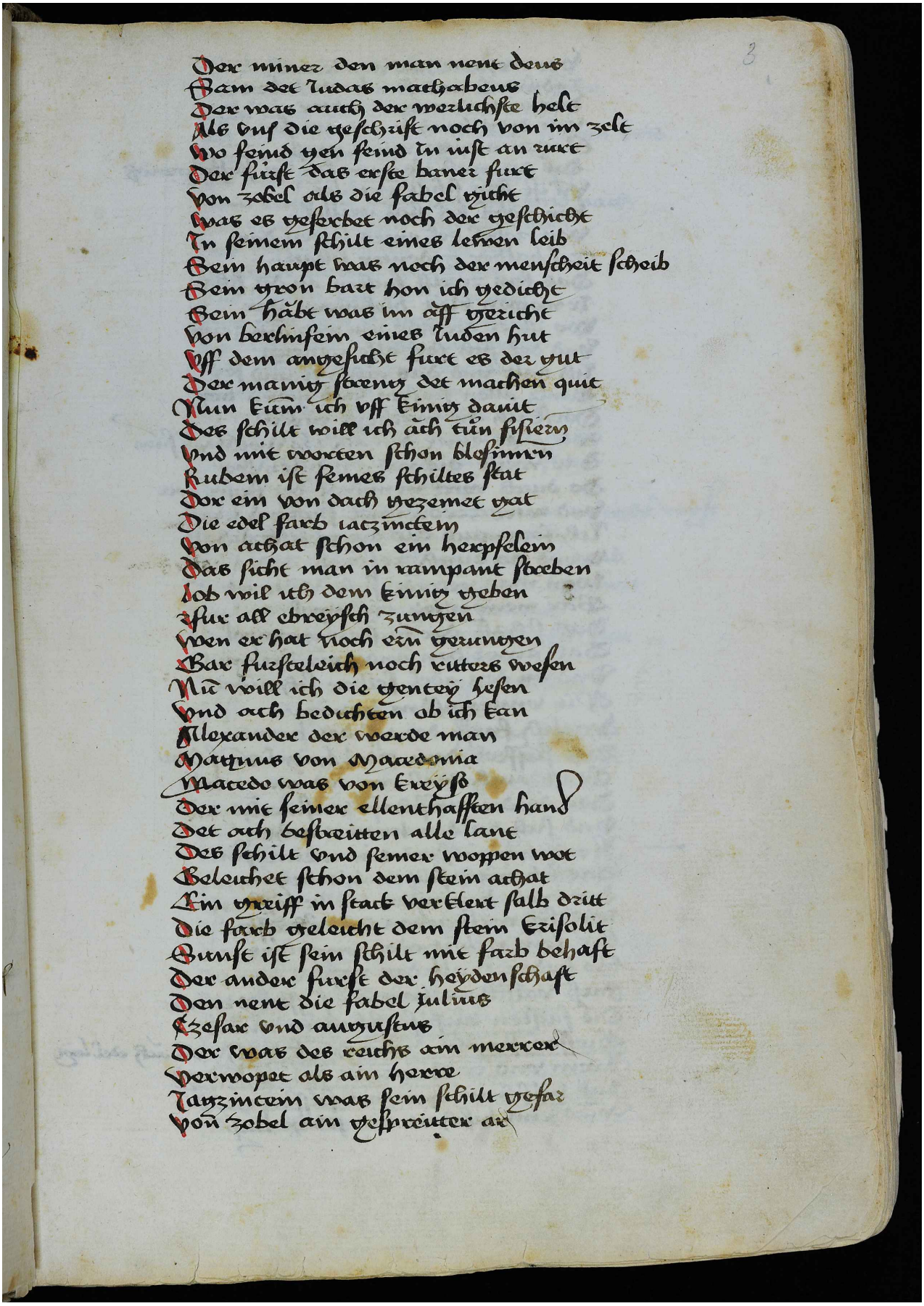
Quelle: http://manuscripta.at/?ID=29574
Copyright: Innsbruck, Universitäts- und Landesbibliothek Tirol (ULBT)



3

Der miner den man nent deus
Sam det Iudas machabeus
Der was auch der werlichste helt
Als vns die geschrift noch von im zelt
Wo feind gen feind in iust an rurt
Der furst das erste baner furt
Von zobel als die fabel gicht
Was es geferbet noch der geschicht
In seinem schilt eines lewen leib
Sein haupt was noch der menscheit scheib
Sein gron bart hon ich gedicht
Sein häbt was im aff gericht
Von berlinfein eines Iuden hut
Vff dem angesicht furt es der gut
Der manig streng det machen quit
Nun kum ich vff kinig dauit
Des schilt will ich ach tun fisiern
Vnd mit worten schon blesinnen
Rubein ist seines schiltes stat
Dor ein von dach gezemet gat
Die edel farb iaczinctein
Von achat schon ein herpfelein
Das sicht man in rampant streben
Lob wil ich dem kinig geben
Fur all ebreysch zungen
Wen er hat noch ern gerungen
Gar fursteleich noch ritters wesen
Nu will ich die gentey lesen
Vnd ach bedichten ob ich kan
Alexander der werde man
Magnus von Macedonia
Macedo was von kreyso
Der mit seiner ellenthafften hand
Det ach bestreitten alle lant
Des schilt vnd seiner woppen wot
Geleichet schon dem stein achat
Ein greiff in stack verklert salb dritt
Die farb geleicht dem stein krisolit
Sunst ist sein schilt mit farb behaft
Der ander furst der heydenschaft
Den nent die fabel Iulius
Czesar vnd augustus
Der was des reichs ain merrer
Verwopet als ain herre
Iaczincein was sein schilt gefar
Von zobel ain gespreitter ar